

# **Die Sakramente und die Bibel**

Eine Analyse des salutistischen Standpunktes  
anhand der Bibel

Original von Phil Layton  
(übersetzt aus dem Englischen)

Mit einem Vorwort von General Shaw Clifton

## **Sakramente und die Bibel**

Kapitän PHILIP LAYTON hat eine zweifaches Amt: als Korpsoffizier der Heilsarmee in Hythe, Kent, wo er zusammen mit seiner Frau Karen dient, und als Studienleiter für das Neue Testament am William Booth College, London.

Phil ist Mitglied der Kommission für moralische und soziale Fragen der britischen Heilsarmee und korrespondierendes Mitglied des Internationalen Rates für Lehren. In der breiteren Kirche dient er als Vorsitzender des Rates der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen des Bezirkes Hythe und Saltwood.

Phil war ursprünglich ein Web Designer und hat als solcher eine Reihe von herausfordernden und kreativen Aufgaben übernommen. Er war jedoch vor allem in der Produktion von geschäftlichen Webseiten tätig, Neuland in einer Zeit, als viele Unternehmen sich über den Nutzen von Internet noch nicht im Klaren waren.

Er hat berufliche Qualifikationen in Management und in Informatiktechnologie. Seine wissenschaftlichen Studien umfassen einen Bachelor in religiösen Studien der Universität Kent und einen Master in Theologie des Heythrop College, Universität London, mit Schwerpunkt auf dem Thema „Gebrauch und Missbrauch der Bibel und der Ethik“.

Die Laytons haben zwei Kinder, Anastasia und Joshua. Um sich zu entspannen, verbringt Phil gerne Zeit mit seiner Familie, sieht oder spielt Fussball, geht klettern, schwimmen oder träumt von einem Abstecher auf die Kanarischen Inseln!

*Wir glauben, dass die Schriften des Alten und des Neuen Testaments durch Inspiration von Gott gegeben wurden, und dass sie allein die göttliche Richtschnur des christlichen Glaubens und Lebens bilden.*

*(1. Artikel des Glaubensbekenntnisses der Heilsarmee)*

# Sakramente und die Bibel

## ***Inhaltsverzeichnis***

Vorwort von General Shaw Clifton.....	4
Kapitel 1 Die grosse Frage .....	5
Kapitel 2 Ein umstrittenes Thema .....	7
Kapitel 3 Sich Zeit nehmen für eine Selbsteinschätzung .....	9
Kapitel 4 Wir glauben an die Taufe!.....	11
Kapitel 5 Sollten wir das Abendmahl praktizieren? .....	23
Und schliesslich ... ..	33
Weiterführende Lektüre .....	34

Erstmals publiziert im Jahr 2007 durch Shield Books

© Heilsarmee UK Territory  
Literary Unit  
101 Newington Causeway  
London SE1 6BN

Übersetzung Martin Gossauer

ISBN: 978-0-85412-755-9

Auszüge mit Genehmigung aus  
HOLY BIBLE, NEW INTERNATIONAL VERSION  
© 1973, 1978, 1984 by International Bible Society

Sämtliche Rechte vorbehalten. Reproduktion - auch auszugsweise und auf elektronischem Weg – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers sowie basierend auf die Copyright-Gesetze.

### Vorwort von General Shaw Clifton

In den Anfangszeiten der Heilsarmee wurden William und Catherine Booth, gemeinsam mit einflussreichen Personen in ihrem Umkreis, von Gott durch viel Selbstprüfung und theologisches Nachdenken geführt, bevor sie in Übereinstimmung mit dem Heiligen Geist (Apostelgeschichte 15, 28) zum Schluss kamen, dass die Heilsarmee die äussere Einhaltung von formellen sakramentalen Handlungen nicht mehr praktizieren werde.

Diese geschichtliche Entwicklung und die überzeugenden Faktoren, welche diesen, oft als isoliert angesehenen dogmatischen Standpunkt stützen, wurden von salutistischen und anderen Autoren gut dokumentiert. Jede christliche, kirchliche Denomination erkennt die Notwendigkeit, ihre dogmatischen Wahrheiten für jede neue Generation von Gläubigen neu festzuhalten und zu lehren.

Die Heilsarmee bildet keine Ausnahme.

Aus diesem Grund begrüsse ich diesen neusten Beitrag zur Literatur über die Heilsarmee und die Sakramente mit grosser Freude. Im Namen der Salutisten aus aller Welt möchte ich Kapitän Philip Layton meinen herzlichen Dank für seine äusserst hilfreiche Arbeit ausdrücken. Es war seine Hoffnung, die Position der Heilsarmee von einem biblischen Gesichtspunkt her verständlich zu machen. Das ist ihm auf bewundernswerte Weise gelungen.

Es ist mein Gebet, dass Gott dieses Buch braucht, um einer neuen Generation von Salutisten zu helfen, die Position der Heilsarmee zu verstehen und, wenn dazu aufgefordert, zu erklären. Es möge auch zu jenen sprechen, die aus sakramentalen Traditionen kommen, worunter viele sind, die uns in unserer Lehre doch verstehen und sie bejahen, auch wenn sie unsere Praxis nicht übernehmen. Ich bete, dass Salutisten überall diese herrliche, Christus ehrende Vision neu erfassen: Wir werden zu einem lebendigen Beweis dafür, dass durch die göttliche Gnade ein heiliges Leben ohne Verlass auf äussere, sakramentale Zeremonien gelebt werden kann.

*Dies ist die von Gott gegebene Berufung jedes Salutisten.*

Internationales Hauptquartier, London

### Kapitel 1 Die grosse Frage

Dieses Buch ist das Resultat verschiedener Faktoren rund um die andauernde Debatte über die Einhaltung des Abendmahls und der Taufe. Es wurde mit besonderer Beachtung der Fragestellung geschrieben, wie die Heilsarmee die Nichteinhaltung dieser Zeremonien rechtfertigen kann, wo doch die grosse Mehrheit der christlichen Kirchen diese Sakramente für einen wesenseigenen Teil des christlichen Glaubens hält.

In den Kapiteln „Wir glauben an die Taufe!“ und „Sollten wir das Abendmahl praktizieren?“ habe ich aber bewusst versucht, mich auf eine biblische Begründung zu stützen, die so unabhängig als möglich ist von irgendeiner bestimmten Tradition, Herkunft und vorheriger Kenntnis oder einem Bezug auf andere Publikationen über die Sakramente, die zu Voreingenommenheit führen könnten.

Auch wenn ich es als ein Vorrecht betrachte, ein Mitglied der Heilsarmee zu sein und äusserst dankbar für die Herkunft und die Erziehung bin, die ich erhalten habe, hat die Tatsache Salutist zu sein, mein Verlangen nur noch verstärkt, den Glauben, und wie er in der Heilsarmee praktiziert wird, in Frage zu stellen. Frühe Einflüsse während meines Aufwachsens zusammen mit einem späteren wissenschaftlichen Studium haben mich ermutigt, meine Aufmerksamkeit der Bibel zu schenken und mit Entschiedenheit und ohne Angst Theorien zu überprüfen. Die Ansichten, die in diesem Buch ausgedrückt werden, basieren allein auf dem persönlichen Studium der Bibel. Anhand ihrer Aussagen, so glaube ich, müssen wir jeglichen salutistischen Standpunkt beurteilen.

Ich konnte die Faktoren, die zu dieser Studie geführt haben, nicht länger unbeachtet lassen. Sie hatten eine anhaltende Wirkung auf meinen Dienst, meine Gottesdienstbesucher, mein Lebensumfeld wie auch auf andere einzelne Menschen und christliche Gemeinden in diesem Land und in der ganzen Welt.

Zu diesen Faktoren gehören:

- Der Glaube, dass die Sakramente des Abendmahls und der Taufe als wesentliche Teile zum christlichen Glauben gehören, und dass jede Kirche ihr Amt ohne sie nicht mehr vollständig ausüben kann.
- Mitpastoren lokaler Gemeinden, die meine eigenen christlichen Glaubensüberzeugungen als direkte Folge der Stellung der Heilsarmee in dieser Frage anfechten.
- Die Erkenntnis, dass zu wenig Salutisten eine klare Unterweisung erhalten haben, welche biblische Begründung hinter der Haltung steht, die ihre Denomination einnimmt.
- Das Zeugnis von aufrichtigen, guten Menschen, die darauf bestehen, dass die Sakramente zur Heilsgewissheit notwendig sind.
- Und schliesslich, offene und ehrliche Diskussionen mit gewissen Freunden und Pastoren, die sogar glauben, dass solche Zeremonien für das Heil von bereits Verstorbenen hilfreich sind.

## Sakramente und die Bibel

Auch wenn diese Faktoren in sich selbst Grund genug sind, dieses Buch zu schreiben, ist es mein hauptsächliches Ziel, auf den einen gemeinsamen Faktor einzugehen, der in der folgenden Frage zusammengefasst werden kann:

*„Da die Bibel klar lehrt, dass wir die Zeremonien des Abendmahls und der Taufe feiern sollen, ist es dann nicht so, dass Sie (als ein Repräsentant, eine Repräsentantin der Heilsarmee) sowohl Jesus Christus gegenüber ungehorsam sind als auch der Autorität der Bibel wenig Beachtung schenken?“*

Es ist unvermeidlich, dass meine Antwort auf diese Frage andere Fragen in Bezug auf die Beständigkeit von Lehre und Theologie innerhalb der Heilsarmee und ihrem Verständnis jener biblischen Texte, die mit den Sakramenten in Zusammenhang gebracht werden, nach sich ziehen wird.

Tatsächlich hebt der erste Artikel im Glaubensbekenntnis der Heilsarmee den Platz und die Autorität der Heiligen Schriften in dieser Denomination hervor. Würde diese Lehre in Bezug auf die Sakramente vernachlässigt, nicht beachtet oder übergangen, dann wäre damit sicher auch die Autorität der Bibel in anderen Gebieten des Glaubens und seiner Ausübung in Frage gestellt. Schlimmer als dies aber wäre es zu entdecken, dass sich der Vorwurf, Jesus Christus ungehorsam zu sein, als wahr erweisen würde.

Die Frage – ob man der Bibel gegenüber ungehorsam sei – fordert dazu heraus, die grundlegenden Glaubensüberzeugungen und die Ekklesiologie<sup>1</sup> der Heilsarmee, ja jeder Person, Kirche oder Gemeinschaft, die es wagt, den Sakramenten gegenüber eine ähnliche Position einzunehmen, zu überprüfen.

Diese Frage wurde mir wie auch vielen anderen Salutisten bei manchen Gelegenheiten auf verschiedene Art und in unterschiedlicher Intensität schon oft gestellt. In solchen Momenten wünschte ich mir die Zeit, so detailliert antworten zu können, wie es die Frage verdient.

Es ist meine Hoffnung, dass Mitchristen, die diese Frage gestellt haben oder darauf antworten mussten, die folgenden Ausführungen nützlich und ausreichend, aber auch kurz genug finden, damit sie lesbar und zugänglich bleiben.

*Die meisten biblischen Referenzen in diesem Buch sind, wo nicht anders vermerkt, der 1984 revidierten Luther-Übersetzung entnommen.*

*Es ist immer hilfreich, sie jeweils in ihrem ganzen Zusammenhang zu lesen.*

---

<sup>1</sup> Die Ekklesiologie ist im Christentum die theologische Reflexion über die Ekklesia, über ihr Wesen und ihre Bedeutung in der Heilsgeschichte im Kontext von Gottes Wirken. Die Ekklesia ist hierbei die Gemeinschaft derer, die von Jesus Christus durch das Evangelium aus der Welt herausgerufen wurden, sich um ihn versammeln im Gottesdienst und von ihm zum Glaubenszeugnis und Dienst der Liebe gesendet werden (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ekklesiologie>)

### Kapitel 2 Ein umstrittenes Thema

*Die Einwohner Beröas ... hörten die Botschaft Gottes mit Interesse an. Tag für Tag forschten sie in den Schriften nach, um zu prüfen, ob Paulus und Silas tatsächlich die Wahrheit lehrten. (Übersetzung Neues Leben, Apostelgeschichte 17, 11).*

„Da die Bibel klar lehrt, dass wir die Zeremonien des Abendmahls und der Taufe feiern sollen, ist es dann nicht so, dass Sie, (als ein Repräsentant, eine Repräsentantin der Heilsarmee), sowohl Jesus Christus gegenüber ungehorsam sind als auch der Autorität der Bibel wenig Beachtung schenken?“

Bevor wir betrachten, was die Bibel zu sagen hat, lohnt es sich, einen kurzen Blick darauf zu werfen, wie umstritten das Thema der Einhaltung der Sakramente wirklich ist.

Es ist klar, dass die gestellte Frage eine grundlegende Uneinigkeit in Glaubensüberzeugungen innerhalb der Kirche offenbart. Doch es wäre allzu oberflächlich zu denken, solche Uneinigheiten in Bezug auf die Sakramente hörten da auf. Es gibt auch Uneinigheiten in Bezug auf die folgenden Punkte:

- **Wie viele Sakramente gibt es?**

Auch wenn die meisten protestantischen Kirchen die zwei Sakramente, die wir betrachten wollen, einhalten, hält sich die römisch-katholische Kirche an fünf weitere.

- **Wie sollen sie praktiziert werden?**

Sogar innerhalb protestantischer Denominationen gibt es Uneinigkeit darüber, wie man getauft werden soll. Einige beharren auf der Immersion<sup>2</sup> nach der wortwörtlichen Bedeutung, während andere behaupten, dass das Besprengen mit Wasser den gleichen Effekt habe.

- **In welchem Alter sollte man getauft werden?**

Einige Denominationen glauben, dass die getaufte Person verstehen soll, was sie tut und den Glauben an Jesus Christus bezeugt haben muss, während andere Denominationen bereit sind, Kleinkinder zu taufen.

- **Wer sollte wen taufen?**

Einige beharren darauf, dass die Taufe nur durch einen ordinierten Pastor ausgeführt werden darf, andere nicht.

- **Was geschieht tatsächlich, wenn das Abendmahl gefeiert wird?**

Besonders zwischen Protestanten und Katholiken gehen die Ansichten über die Lehre der Transsubstantiation<sup>3</sup> und darüber, ob das Brot und der Wein sich in den Leib und das Blut von Jesus verwandeln oder nicht, auseinander.

---

<sup>2</sup> Völliges Untertauchen der Person bei der Taufe

<sup>3</sup> Der Begriff Transsubstantiation (lat.: „Wesensverwandlung“) bezeichnet in der Theologie die Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi während der Eucharistiefeier.

## Sakramente und die Bibel

- **Was für eine Art von Wein und Brot kann benutzt werden?**

Sogar protestantische Denominationen sind sich uneinig darüber, ob der Wein zu diesem Zweck durch Traubensaft oder durch irgendein anderes Getränk ersetzt werden darf. Sogar die Art von Brot, das gebraucht wird, hat Uneinigkeiten verursacht. Einige ahmen das ursprüngliche Mahl nach, indem sie ungesäuertes Brot benutzen.

- **Wem ist es erlaubt, dieses Sakrament des Abendmahls zu spenden?**

Auch die Frage, wer es segnen und austeilen darf, verursacht immer wieder Uneinigkeiten. Einige sagen, es müsse ein ordnierter Pastor sein, andere praktizieren in grösserer Freiheit die Priesterschaft aller Gläubigen. Man kann sich die weiteren Differenzen vorstellen, die damit verbunden sind, wenn das Thema der weiblichen Pastoren oder Priesterschaft angesprochen wird!

Diese Uneinigkeiten stehen nur für viele weitere, die auftauchen, je mehr man sich in die Details zur Austeilung und der Lehre der Sakramente jeder einzelnen Denomination vertieft.

Solche Uneinigkeiten sind auf keinen Fall Gründe, die stichhaltig genug sind, um solche Zeremonien nicht zu praktizieren. Ich erwähne sie jedoch, um die Tatsache hervorzuheben, dass die Stellung der Heilsarmee bei weitem weder die einzige noch die umstrittenste Ursache von Uneinigkeit rund um Glaubensüberzeugungen zum Platz und der Praxis der Sakramente ist.

Wenn man in Betracht zieht, wie viele Uneinigkeiten die Frage der Sakramente bewirken kann, könnte man sogar sagen, dass die Position der Heilsarmee viel eher dazu beiträgt, Uneinigkeiten zu vermeiden als zu verursachen. Doch wieder muss man anerkennen, dass ein solches Argument ganz einfach nicht genügt. Denn es geht schliesslich um die Frage nach dem Gehorsam gegenüber den Worten von Christus und der biblischen Autorität.

Kurz gesagt, es gibt offensichtlich eine ganze Reihe von trennenden Problemen, die mit der Einhaltung der Sakramente verbunden ist. Doch das Problem ihrer Nichteinhaltung in Bezug auf die Bibel überwiegt alle andern.



### Kapitel 3 Sich Zeit nehmen für eine Selbsteinschätzung

Dieses kurze Kapitel ist wahrscheinlich das wichtigste, um zu klären und Ordnung in unser Durcheinander zu bringen, bevor wir dem, was folgt, Beachtung schenken können. Im Grunde genommen bitte ich Sie, liebe Leserin, lieber Leser, in sich hineinzuschauen und sich zu fragen, welches Ihr jetziger Standpunkt zu den Sakramenten ist und warum.

Wenn es uns nicht gelingt, durch eine Selbsteinschätzung festzustellen, wo wir bezüglich dem „Warum, Wo und Wie?“ des Abendmahls und der Taufe stehen, können wir den nächsten Schritt in diesem Ablauf nicht vollziehen: vorübergehend alle Traditionen, unsere Erziehung, unsere Ansichten und sogar Erfahrungen, die wir mit den Sakramenten gemacht haben, auf die Seite zu legen. Es ist daher unbedingt notwendig, an dieser Stelle eine Pause einzulegen, um über die folgenden Kernfragen nachzudenken:

- **Was halte ich für wahr hinsichtlich der Einhaltung der Sakramente?**
- **Was würde ich antworten, wenn man mich fragt, ob ich glaube, dass das Abendmahl und die Taufe als Akt des Gehorsams notwendig seien?**
- **Wie würde ich dies begründen?**
- **Würde ich auf die Bibel hinweisen? Auf meine eigene Erfahrung? Auf die Tradition unserer Kirche? Auf meine Eltern oder meine Erziehung?**
- **Habe ich jemals irgendeine Lehre als wahr übernommen, ohne sie in Frage zu stellen?**

Es kann sein, dass diese Fragen nicht jene Art von Antworten bringen, die wir mit jemandem austauschen möchten. Doch um das Beste aus diesem Buch herauszuholen, ist es unumgänglich, sich zuerst bewusst zu werden, was wir glauben und warum, und bereit zu sein, diese Überzeugungen in Frage zu stellen. Es mag sogar hilfreich sein, die Antworten aufzuschreiben.

Wenn wir das getan haben, stehen wir vor der äusserst schwierigen, doch notwendigen Aufgabe zu versuchen, alle bisherige Bildung und Erziehung, unsere geistliche Kultur und mögliche Mutmassungen auf die Seite zu legen.

Die nächsten beiden Kapitel werden auf keine Traditionen, Gedankenströmungen oder persönliche Erfahrungen Bezug nehmen. Jegliche Unterweisung, Gewohnheiten, Praktiken und Kultur, die unsere Sichtweise auf die Sakramente beeinflussen könnten, müssen wir für eine Weile „vergessen“.

Nicht weil sie notwendigerweise ungültig sind. Es ist vielmehr eine Vorsichtsmassnahme, um es uns zu ermöglichen, den biblischen Text so objektiv wie möglich zu betrachten.

An diesem Punkt geht es darum sicherzustellen, dass die folgenden Worte von Jesus nicht auf uns zutreffen:

## Sakramente und die Bibel

*Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.  
(Einheitsübersetzung, Markus 7, 8)*

Alle diese „Überlieferungen“ und „Praktiken“ können immer noch später anhand der Schlussfolgerungen beurteilt werden, nachdem wir uns darauf konzentriert haben, was die Bibel wirklich sagt.

Für diejenigen, die sich in der Frage der Sakramente auf den salutistischen Standpunkt stellen, bedeutet dies, dass alle hilfreichen Worte, sei es einer pragmatischen oder einer theologischen Begründung von William und Catherine Booth, den Gründern und ersten Leitern der Heilsarmee, und ihren Nachfolgern vorübergehend keine Bedeutung haben. Dasselbe gilt auch für Bücher über die Geschichte der Heilsarmee oder für Bücher, die sogar die Sakramente aus der Sichtweise der Salutisten angehen.

Obwohl sie in der breiteren Diskussion Geltung haben oder auch nicht: Für den Moment müssen wir sie beiseite legen, um zu sehen, wie der Standpunkt der Heilsarmee mit der Bibel als alleinigem Hilfsmittel beurteilt werden kann.

In gleicher Weise steht der Leser und die Leserin, die aus einer Tradition kommen, welche diese Sakramente stets als einen wesentlichen Teil des christlichen Glaubens und des kirchlichen Lebens betrachtet haben, vor der anspruchsvollen Aufgabe sich vorzustellen, nie einen Gottesdienst besucht, nie diese Sakramente eingehalten und nie etwas über sie gehört zu haben.

In beiden Fällen ist das ein sehr schwieriges Unterfangen und kann einige Zeit in Anspruch nehmen. Doch wenn man nicht ernsthaft versucht, dieses Thema von einer rein biblischen Perspektive her anzugehen, wird man in Bezug auf das Ergebnis immer dazu neigen, schon zum Vornherein befangen zu sein.

Es mag nützlich sein, dieses Kapitel über „das Klären“ bei verschiedenen Abschnitten dieses Buches als Hilfe wieder nachzuschlagen.

### Kapitel 4 Wir glauben an die Taufe!

Christen haben kaum eine andere Wahl als an die Taufe zu glauben, wenn sie an der Bibel als ihrer vorrangigen Quelle geistlicher Autorität festhalten. In der Tat, einige würden sogar weiter gehen und sagen, dass die Bibel nicht nur die vorrangige Autorität für Fragen des Glaubens ist, sondern auch für Fragen der Ausübung des Glaubens und sicherlich der Lehrmeinung wie auch der Ekklesiologie. Auf welchen biblischen Texten beruht also meine Aussage: „Wir glauben an die Taufe“?

Würden Kirchgänger oder Pastoren gebeten, auf eine Bibelstelle hinzuweisen, die aussagt, dass es notwendig ist, getauft zu werden, würde wahrscheinlich die grosse Mehrheit **Matthäus 28, 19** zitieren:

*Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*

Wenn ich allerdings diesen Vers genau studiere, kann ich nicht anders als feststellen, dass Jesus hier, so wie Matthäus schreibt, nicht sagt: „Lass dich taufen“, sondern „taufe“. Mit anderen Worten, auch wenn wir uns damit sehr wohl an das halten mögen, was Jesus meinte, müssen wir ein gewisses Mass an Vorsicht walten lassen, wenn wir die Worte von Jesus in diesem Text interpretieren.

Würde jemand fragen: „Warum soll ich mich taufen lassen?“, könnte man mit diesem Vers auf Grund der Tatsache, dass er nichts über das Getauftwerden sagt, dagegen argumentieren. Dazu kommt, dass ausdrücklich gesagt wird, dass Jesus seine elf Jünger beauftragt hat, hinauszugehen und zu taufen. Doch wie viele Christen haben diesem Befehl tatsächlich selber Folge geleistet, indem sie jemanden durch Wassertaufe mit Untertauchen oder auf andere Weise in den Glauben eingeführt haben?

Der zitierte Vers befiehlt dem Jünger, ein Taufender zu sein. Oft wird aber nur angenommen, dass dem Jünger befohlen wird, sich taufen zu lassen. Ironischerweise mag es also viele gute Leute geben, die mit Wasser getauft wurden und diesen Bibelvers benutzen, um die Gültigkeit einer Nichteinhaltung dieses Sakramentes in Frage zu stellen, selber aber im Lichte dieses gleichen Verses dem Befehl nicht gehorchen!

Ein anderer bevorzugter Vers, der aber weniger oft für die Notwendigkeit der Wassertaufe erwähnt wird, steht in **Johannes 3, 5**:

*Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.*

Allerdings ist der Zusammenhang, in dem der Vers steht, für unser Verständnis wesentlich. Denn in **Johannes 3, 1-7** erklärt Jesus das Konzept der Wiedergeburt. Doch der Fragesteller versteht diesen Begriff nicht und fragt darum, wie es möglich

## Sakramente und die Bibel

sei, dass jemand ein zweites Mal geboren werden, ja sogar zurück in den Mutterleib gehen könne!

In *diesem* Zusammenhang steht die Aussage Jesu, jeder müsse aus Wasser geboren werden, das heisst auf natürliche Weise, durch den Mutterleib, und aus Geist, das heisst auf übernatürliche Weise, als eine Neuschöpfung in Christus. Der folgende Vers, **Johannes 3, 6**, macht das klar:

*Was aus dem Fleisch geboren worden ist, das ist Fleisch; was aus dem Geist geboren worden ist, das ist Geist.*

Darum kann Johannes 3, 5 nicht als Anleitung zur Wassertaufe verstanden werden, und die Frage bleibt: Worauf gründe ich den Titel dieses Kapitels? Die Antwort ist **Markus 16, 16**, wo Jesus sagt:

*Wer zum Glauben kommt und sich taufen lässt, wird gerettet. Wer nicht glaubt, den wird Gott verurteilen. (Übersetzung Gute Nachricht)*

Es ist an dieser Stelle erwähnenswert, dass verschiedene Übersetzungen mit einer Fussnote informieren, dass der Abschnitt von **Markus 16, 9-20** in den ältesten und wichtigsten Handschriften fehlt und nicht zum ursprünglichen Text des Markusevangeliums gehört (Anmerkung des Übersetzers: siehe z.B. Fussnote der neuen Zürcher Bibel).

So erklärt die Fussnote der englischen Übersetzung New Revised Standard Version: „In den meisten Handschriften folgen die Verse 9-20 sofort nach dem Vers 8, doch in einigen dieser Handschriften wird der Abschnitt als fragwürdig bezeichnet.“

Die Auswirkungen auf **Markus 16, 16** sind zweischneidig. Einige könnten diesem Vers eine zweifelhafte Authentizität zugestehen, auch wenn eine spätere Zufügung nicht notwendigerweise eine falsche Niederschrift von dem, was Christus sagte, bedeutet. Hingegen – selbst wenn es eine spätere Zufügung ist – würde sie aufzeigen, dass dies in einer sehr frühen Phase der Entwicklung der Kirche der anerkannte Standpunkt war. In beiden Fällen sind die Gründe, an ihre Genauigkeit zu glauben, überzeugend.

Wir können hier klar erkennen – ausser wir halten uns an eine „Pick-und-Mix“-Theologie –, dass die Bibel die einfache Aussage: „Wir glauben an die Taufe“, bestätigt. Aus diesen Gründen bin ich der Meinung, dass dieser Text von Markus als bessere Voraussetzung dient, um die Einhaltung der Taufe als Sakrament vorzuschlagen, als häufiger benutzte Texte von Matthäus oder Johannes.

Sogar innerhalb dieser „offensichtlichen“, gut bekannten und oft benutzten Textabschnitten sehen wir, wie die Bibel auf viele verschiedene Arten interpretiert, ja missverstanden werden kann, und dass wir ihre Interpretation fortlaufend in einem neuen Licht überprüfen müssen.

## Sakramente und die Bibel

Die Bibel weist darauf hin, dass wir berechtigt sind zu sagen: „Wir glauben an die Taufe“. Wir müssen das sagen können, wenn wir den aufgeschriebenen Worten von Jesus zustimmen. Ich habe keinen Grund daran zu zweifeln, dass sie richtig sind, und jeden Grund daran zu glauben, dass der Verfasser des Evangeliums sie bewahren möchte.

Die eigentliche Frage, die man sich jedoch stellen muss, heisst: Was bedeutet dies tatsächlich?

Was ist die Taufe? Wir mögen die Herkunft des Wortes kennen und wissen, wie die Taufe in der frühen Kirche praktiziert wurde. Doch was wurde dadurch symbolisiert? Was bedeutete es tatsächlich – *nach der Bibel* – getauft zu werden?

Um damit zu beginnen: Es wäre gleichermassen gefährlich, die Tauftexte mit der Annahme zu lesen, dass dazu Wasser benötigt wird, sei es damals oder auch heute, wie auch anzunehmen, dass es nicht notwendig ist. In der Tat, wenn wir ein zu starkes Gewicht auf das Untertauchen im Wasser als Notwendigkeit und nicht nur als eine bevorzugte Methode legen, könnten wir uns in Bezug auf **Markus 16, 16** auf sehr rutschigen Boden begeben, denn dann könnte man lesen: „*Wer da glaubt und im Wasser untergetaucht wird, wird gerettet ...*“

Es ist so, dass einige Leute wirklich glauben, dass Wasser ein wichtiger Bestandteil im Heilsprozess sei. Doch das stimmt mit dem ganzen Thema des Neuen Testaments nicht überein. Das Heil kommt nämlich allein durch Gnade und aus Glauben, und nicht durch Glauben plus Werke, Rituale und Zeremonien. Paulus zum Beispiel schreibt:

*Eure Rettung ist wirklich reine Gnade, und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. Ihr selbst habt nichts dazu getan, sie ist Gottes Geschenk. Ihr habt sie nicht durch irgendein Tun verdient; denn niemand soll sich mit irgendetwas rühmen können (Übersetzung Gute Nachricht, Epheser 2, 8-9).*

Wenn wir aber hingegen der biblischen Überzeugung gegenüber, was die Taufe tatsächlich ist, offen bleiben wollen und das Untertauchen im Wasser einfach als eine Methode, wie man getauft wird, in Betracht ziehen, dann wird die zwingende Verbindung zwischen Wasser und Heil aufgehoben.

Was also ist die biblische Taufe?

Es gibt zahlreiche Fälle im Judentum, bei denen die Taufe mit Wasser ausgeführt wurde, zum Beispiel, wenn Bekehrte in den Glauben eingeführt wurden. Es wäre also auch eine natürliche Art gewesen, neue Christen in die Kirche aufzunehmen. Der Zweck der Taufe von Johannes dem Täufer wird in **Markus 1, 4** folgendermassen definiert:

*Johannes der Täufer war in der Wüste und predigte die Taufe der Busse zur Vergebung der Sünden.*

## Sakramente und die Bibel

Wir lesen auch, dass Jesus selber getauft wurde:

*Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen liesse. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen (Luther 84, Matthäus 3, 13-15).*

Johannes predigte eine Taufe der Busse, doch Jesus suchte sicherlich nicht die Vergebung für seine Sünden, denn er war ohne Sünde:

*Weil wir denn einen grossen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde (Hebräer 4, 14-15).*

... warum dann wurde er also getauft?

Das Zitat aus dem Matthäusevangelium sagt, es geschah, „um alle Gerechtigkeit zu erfüllen“.

In welchem Sinn erfüllte diese Taufe alle Gerechtigkeit? Möglicherweise wollte sich Jesus so der Botschaft des Johannes anschliessen; vielleicht war es, weil Johannes aus einem Priestergeschlecht kam, das von Aaron abstammte (**Lukas 1, 5**) und Jesus für den göttlichen Dienst geweiht wurde.

Sei es im einen oder im andern Sinn, es war auf jeden Fall nicht seltsam, denn es war Teil des jüdischen Lebens und – dies ist *sehr* wichtig – Jesus war ein Jude. Es macht also wenig Sinn, sich mit der Begründung, damit dem Beispiel, das Jesus gegeben hat, zu folgen, für die Taufe durch Untertauchen zu entscheiden.

Es ist wesentlich, dass wir uns immer daran erinnern, dass Jesus ein Jude war, und auch daran, dass er für sein Handeln höhere und ernsthaftere Motive hatte: Was er tat, tat er nicht notwendigerweise, damit wir ihn wie Papageien imitieren oder auf rituelle Art nachahmen.

Jesus war beschnitten – und doch wendet sich Paulus so oft mit seiner Botschaft in seinen Briefen im Neuen Testament gegen die falsche Lehrmeinung, dass alle Christen gleichfalls beschnitten werden sollten.

Obwohl es sie geben mag, weiss ich von keinen Christen heute, die sich dafür entscheiden, sich wie Jesus in einem wörtlichen Sinn beschneiden zu lassen, weil sie an Christus glauben. Eine solche Handlung mag uns verfehlt erscheinen – doch dasselbe gilt, wenn wir die Wassertaufe von Jesus betrachten. Weiter kommt hinzu, dass Jesus schliesslich gekreuzigt wurde. Doch ich zweifle daran, ob Gott das buchstäblich für uns alle beabsichtigt.

## Sakramente und die Bibel

Die jüdische Beschneidung geschah in einem wörtlichen Sinn, doch sie symbolisierte vorausschauend die Beschneidung unserer Herzen (**5. Mose 30, 6; Jeremia 4, 4**), die Paulus so interpretiert:

*Denn „wir“ sind die Beschneidung, die wir im Geist Gottes dienen und uns Christi Jesu rühmen und uns nicht verlassen auf Fleisch, obwohl ich mich auch des Fleisches rühmen könnte (Philipper 3,3-4).*

Ähnlich fanden auch jüdische Opfer buchstäblich statt, doch sie symbolisierten vorausschauend, was nun ein- und für allemal durch das Opfer von Jesus Christus erfüllt wurde. (An dieser Stelle wäre es nützlich, die **Kapitel 9-10 im Hebräerbrieff** und das **Kapitel 15 in der Apostelgeschichte** zu lesen.) Folglich wäre es weise, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass das Ritual einer Wassertaufe im wortwörtlichen Sinn auch nicht obligatorisch ist, sondern, wie Opfer und Beschneidung, eine geistliche Realität symbolisiert.

Dies ist nur ein Teil des sakramentalen „Puzzles“, das in diesem Buch dargestellt wird. Es mag noch nicht alles zueinander passen, doch es gibt noch viele andere Teile, die das Bild vervollständigen. Das nächste Teil finden wir in den Worten von Johannes dem Täufer, so wie sie in **Matthäus 3, 11** und **Lukas 3, 16** aufgeschrieben sind:

*Ich taufe euch mit Wasser zur Busse; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.*

Johannes antwortete und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Johannes der Täufer hält klar fest: Obwohl er selber mit Wasser taufte, würde Jesus mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen! Und doch, wo gibt es ein Beispiel von Jesus, dass er überhaupt tauft? Sicher ist dies eine unglaublich wichtige Absenz! In der Tat unterstreicht das Johannesevangelium in einer bewussten Aussage zum Thema, dass Jesus selber *nicht* taufte:

*... - obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger -, ... (Johannes 4, 2)*

Der Zeitpunkt dieses Kommentars des Verfassers ist entscheidend, indem er lediglich betont, dass Jesus selber nicht taufte, obwohl die Jünger von Jesus getauft haben mögen. Er kommt direkt nach seiner Aufzeichnung, in der die Nachfolger von Johannes dem Täufer behaupten, Jesus habe getauft (**Johannes 3, 26**), wahrscheinlich mit Wasser, doch ohne zu präzisieren, ob sie Jesus wirklich identifiziert haben, wenngleich es vielleicht seine Jünger waren, die sie gesehen haben.

## Sakramente und die Bibel

Es scheint also, dass der Verfasser des Evangeliums einfach nur aufschrieb, was die Jünger Johannes dem Täufer berichteten. Nur ein paar Verse vorher (**Johannes 3, 22**), können wir ebenfalls nicht sicher sein, dass Jesus selber tatsächlich jemanden taufte. Es könnte sich ähnlich verhalten wie in der Geschichte von Sir Christopher Wren, der dafür berühmt ist, die St. Pauls-Kathedrale gebaut zu haben, jedoch selber nie einen einzigen Stein legte!

Nach diesen Behauptungen fügt also der Verfasser dieses hilfreiche Detail bei, das von extremer Wichtigkeit ist, und er klärt äusserst wirksam und bewusst die Sachlage für seine Leser nur ein paar Verse weiter, wie wenn er solche Fragen in unserer Zeit erwartet hätte:

*Als nun Jesus erfuhr, dass den Pharisäern zu Ohren gekommen war, dass er mehr zu Jüngern machte und taufte als Johannes – obwohl Jesus nicht selber taufte, sondern seine Jünger – ... (Johannes 4, 1-2)*

Wir haben hier also eine Situation in den Evangelien, in welcher Johannes der Täufer sagt, Jesus werde mit dem Heiligen Geist und dem Feuer taufen, doch es wird ebenso klar festgehalten, dass Jesus selber physisch *nicht* mit Wasser taufte. Entweder besteht zwischen diesen Versen ein Konflikt, oder sich von Jesus taufen zu lassen, kann etwas ganz anderes bedeuten, als untergetaucht zu werden.

Dies stimmt mit der eigenen Botschaft von Johannes dem Täufer überein:

*Ich taufe euch mit Wasser; aber ... (Lukas 3, 16)*

Dazu kommt, dass die Beschreibung der Taufe von Jesus als „mit Feuer“ eine ganz gegensätzliche Terminologie benutzt als jene der Taufe, die im *Wasser* geschah. Sicher ist der Kontrast zwischen den erwähnten Elementen beabsichtigt und bedeutet, dass die Taufe, die Jesus anbot, auf einer höheren oder innigeren geistlichen Ebene war.

Einige mögen vielleicht sagen, dass diese Verlagerung ähnlich ist wie die, welche von der buchstäblichen zur geistlichen Beschneidung geschah, oder wie die von buchstäblichen Opfern zu einem geistlichen Glauben an das endgültige Opfer.

Was können wir noch über die Handlung der Taufe gemäss der Bibel lernen? Wir lesen, dass Paulus einige Jünger fragt:

*Und er fragte sie: Worauf seid ihr denn getauft? Sie antworteten: Auf die Taufe des Johannes. Paulus aber sprach: Johannes hat getauft mit der Taufe der Busse und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen werde, nämlich an Jesus. Als sie das hörten, liessen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesus (Apostelgeschichte 19,3-5).*

Erstens sehen wir, dass dies nur eine Annahme ist, obwohl Wasser gebraucht worden sein mag, sei es durch Besprengung, Untertauchen oder auf andere Art, denn Wasser wird nicht erwähnt. In der Tat, die Wendung „Als sie das hörten, liessen



## Sakramente und die Bibel

sie sich taufen“ könnte fast nahelegen, dass die Taufe automatisch geschah und geistlich war. In diesem Fall ist eine solche Vermutung unwahrscheinlich, doch wir müssen mit jeglichen Mutmassungen sorgfältig umgehen.

Zweitens, und das ist wichtiger, ist es offensichtlich, dass diese zweite Taufe nötig war. Die erste war eine Taufe zur Busse. Die zweite war eine Taufe auf den Namen von Jesus. Es ist beinahe, als wäre die Taufe eine Glaubensaussage, sei es in Bezug auf einen Glauben an die Notwendigkeit der Vergebung oder auf einen Glauben daran, wer Jesus ist. Diese Erkenntnis ist entscheidend, deshalb erlaube ich mir, sie noch einmal festzuhalten:

**Die Tatsache, dass eine zweite Taufe nötig war – von einer Taufe zur Busse zu einer Taufe auf den Namen von Jesus –, legt die Bedeutung der Taufe als eine Glaubensbekundung ganz stark nahe.**

Wenn diese Definition der Taufe angewandt wird, um uns zu helfen, den Missionsbefehl in **Matthäus 28, 19** zu verstehen, dann können wir ihn folgendermassen aufnehmen:

Von der ursprünglichen Aufforderung

*Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: **Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.***

zur Aussage

*Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, **so, dass sie den Glauben an den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist bestätigen.***

Wir können sehen, dass es auch theologisch Sinn macht. Denn so wird festgehalten, dass es in Bezug auf das Heil auf den Glauben ankommt und nicht auf Wasser oder zeremonielle Traditionen in sich selber.

Paulus liefert uns weitere biblische Belege, um dies zu untermauern:

*Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer (Korinther 10, 1-2).*

Nun ist einleuchtend, dass Paulus, ein gläubiger Jude, zu einer jüdischen Zuhörerschaft spricht, da es ja *jüdische* Vorfahren waren, die Mose nachfolgten.

Doch wie kann irgendjemand „auf Mose“ getauft werden?

Die Antwort lautet: auf gleiche Weise, wie jemand, der „auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ getauft wird. Mit anderen Worten, es ist ein Bekenntnis zu dem, welchem man nachfolgt, an den man glaubt oder dem man sich zur Treue verpflichtet.

## Sakramente und die Bibel

Da alle von uns je nach unseren individuellen Umständen und unserer Herkunft sozial, kulturell, und sicherlich theologisch eine gewisse Prägung mitbringen, mag diese Schlussfolgerung für einige sehr schwierig zu akzeptieren sein, besonders wenn wir im Glauben aufgewachsen sind, dass Untertauchen in Wasser oder Besprengung wesentlich sei. Doch ich hoffe, dass die Puzzleteile beginnen, ihren Platz zu finden, und dass die Logik dieser These zum Vorschein kommt.

Bis jetzt habe ich argumentiert, dass der Vorschlag „wir müssen selber in Wasser getauft werden, weil Jesus es war“ nicht gültig ist, weil wir andere Dinge, die er tat, wie sich beschneiden lassen, an den Festen in Jerusalem teilnehmen oder das Passahfest einhalten, auch nicht buchstäblich nachahmen. Jesus hat das getan, was von den Juden verlangt wurde.

Wenn Johannes sagt, Jesus taufe *nicht* mit Wasser, sondern mit dem Heiligen Geist, bedeutet dies, dass er trotzdem tauft. Tatsächlich *hält* das Johannesevangelium auch *fest*, dass Jesus nicht mit Wasser taufte (**Johannes 4, 1-2**), es gibt also ganz klar eine Taufe *ausserhalb* der Wassertaufe.

Die Taufe, so wie sie Paulus im Brief an die Korinther aufzeigt, war eine Methode, um zu bekennen, wem man nachfolgt. Das Volk wurde als Nachfolger von Mose getauft, nicht bloss im Meer, mit dem sie nicht in Kontakt kamen, sondern auch in der Wolke. Darum – wir können dies nun mit aller biblischen Autorität sagen – ist der Kontakt mit Wasser selber keine Bedingung, wie dies Paulus folgendermassen klarstellt:

*In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschieht, als ihr nämlich euer fleischliches Wesen abgelegt in der Beschneidung durch Christus. Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten (Kolosser 2, 11-12).*

Solche Praktiken, die unter dem jüdischen System buchstäblich so gehandhabt wurden, werden im neuen Bund geistlich verwirklicht. Dies legt nahe, dass Hindernisse für die Gemeinschaft mit Gott, seien es Priester, Reinigungsvorschriften, bestimmte Rituale oder Gesetze, beseitigt wurden, um uns einen direkten Zugang zu Gott selber zu verschaffen.

Bisher habe ich folgende Punkte geltend gemacht:

- **Die Bibel hält nirgends fest, dass alle Christen *mit Wasser* getauft werden sollten, weder für ihr Heil noch als ein Gebot.**
- **Da hingegen *die Bibel* sagt, dass wir getauft werden müssen, so *müssen* wir getauft werden.**
- **Der Unterschied besteht darin, dass die Taufe, von der das Neue Testament spricht, eine geistliche Taufe ist, die aufgrund eines Bekenntnisses, wem wir nachfolgen oder zu wem wir gehören, erfolgt.**
- **In seinem Schreiben an die Kirche in Ephesus bestätigt Paulus folgendes:**

## Sakramente und die Bibel

*... „ein“ Leib und „ein“ Geist, wie ihr auch berufen seid zu „einer“ Hoffnung eurer Berufung; „ein“ Herr, „ein“ Glaube, „eine“ Taufe; „ein“ Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen (Epheser 4, 4-6).*

Paulus versucht in diesem Zusammenhang, die Wichtigkeit der Einheit zu unterstreichen und zu vermeiden, was trennen kann. Doch angesichts der verschiedenen Arten von Taufen, die wir in der Bibel finden – die Taufe mit oder ohne Wasser, die Taufe auf Johannes, Moses und Jesus – und auch angesichts der vielen heutigen Variationen zu diesen Themen, ist die „eine Taufe“, von der Paulus spricht, sicherlich diejenige, die über allen andern steht: Es ist eine geistliche Taufe und sie kommt aus dem Heiligen Geist – denn, wenn es nicht diese ist, welche ist es dann unter all den andern?

Der Apostel Petrus bestätigt dieses Denken auch in seinem ersten Brief, in dem er über die Flut spricht:

*... als man die Arche baute, in der wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch. Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zur Rechten Gottes, aufgefahren gen Himmel, und es sind ihm untertan die Engel und die Gewaltigen und die Mächte (Petrus 3, 20b-22).*

Auch hier zeigt es sich, dass wir in der Taufe „Gott um ein gutes Gewissen bitten“, was nur wirklich durch den Glauben an das Erlösungswerk Christi und somit in der Bestätigung des Glaubens an „den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist“ geschehen kann.

Jesus gab sein Leben als endgültiges Opfer, und es ist der Glaube daran, der einen Menschen vor Gott gerecht spricht – Christen sind nicht mehr an irgendein bestimmtes Ritual gebunden.

Es war auch Jesus, der sich der endgültigen Taufe unterzog, indem er begraben wurde und wieder zum Leben auferstand – und so ist es ein Glaubensbekenntnis zu dieser Taufe (wie der Brief von Petrus uns sagt), das zum Heil notwendig ist.

Nun *kann* unsere Taufe, unsere Glaubensbezeugung oder unser Bekenntnis der Zugehörigkeit gewiss durch die symbolische Handlung einer öffentlichen Manifestation im Wasser vollzogen werden. Daran ist nichts Falsches. Es mag sogar der wirksamste Weg sein, um Leuten zu helfen, ihren Glauben zu bekennen. Doch das Wasser selber hilft bloss, die Taufe zu symbolisieren, die ein Glaubensbekenntnis ist. Es gibt viele andere Wege, wie die gleiche Glaubensbestätigung ausgedrückt werden kann, jeder gleichwertig im Bekennen unserer Überzeugung. Dies stimmt mit der Freiheit von Gesetzlichkeit und Ritualen überein, die das Evangelium auch für andere Bereiche unseres Lebens bringt.

Doch darüber hinaus glaube ich, dass die eine Taufe Christen aufruft, aufzustehen und andern zu sagen, wem sie nachfolgen, ganz gleich, in welchen Umständen sie

## Sakramente und die Bibel

sich befinden oder ob sie die Gelegenheit dazu haben: sei es in der Familie, unter Freunden, Arbeitskollegen oder Fremden an einer Bushaltstelle oder, so wie Paulus es tat, unter Mitgefangenen.

Das kann ohne jegliche Symbolik, die mit dem Körper ausgedrückt wird, geschehen und im Wissen, dass der dreieinige Gott alle solchen Glaubensbekenntnisse hört. Eine solche Freiheit im Geist geht noch weiter und ist sogar noch befreiender, wenn wir in Betracht ziehen, wie sie die Taufe auch durch eine Bestätigung unserer Glaubensüberzeugung ermöglicht, die gemeinsam erfolgt. Ob wir unseren Glauben bekennen, indem wir mit andern unser Zeugnis teilen, oder ob dieses Zeugnis oder Glaubensbekenntnis gesungen wird – sei es auf dem einen oder andern Weg – , wer kann bestreiten, dass unser Zeugnis ein Bekenntnis unserer Glaubensüberzeugung und somit auch eine Taufe ist?

Die erstaunliche Wahrheit ist: Je mehr wir es wagen in Betracht zu ziehen, wie die Bibel die wahre Bedeutung der Taufe definiert, desto mehr Freiheit entdecken wir in ihrer Umsetzung!

Eine solche Freiheit, in der Tat, dass eine der berühmtesten Taufen in der ganzen Geschichte diejenige eines kriminellen Gefangenen ist, den man an einem Kreuz hängen liess. Sterbend neben Jesus Christus, wandte sich der Verbrecher dem Herrn zu, bekannte seine Schuld und anerkannte die Unschuld von Jesus, bevor er bat:

*Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! (Lukas 23, 42)*

Was für eine Bekehrung in letzter Minute!

Was für ein Glaubensbekenntnis!

Was für eine Taufe! Er bestätigt seinen Glauben an die wahre Autorität von Jesus, er tut es in dessen Gegenwart, und es geschieht ohne jegliches Wasser.

Was für eine Freiheit!

Doch war sie gültig? Genügte diese Taufe ohne Wasser und ohne Zeremonie den Heilskriterien, die Jesus in **Markus 16, 16** festlegte?

Wir müssen nur lesen, was Jesus dem sterbenden Mann antwortet, um zu erkennen, dass die Taufe wirklich eine Glaubensbekundung ist, sogar dann, wenn sich dieses Bekenntnis des Glaubens direkt an Christus selber richtet!

*Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. (Lukas 23, 43)*

Es wäre verlockend, dieses Kapitel gerade hier abzuschliessen, denn sicher ist dieser letzte Beleg Beweis genug für die in diesem Kapitel vorgeschlagene Theorie.

Doch ich habe sagen hören, das Gebot getauft zu werden, bedeute im Wasser getauft. Doch Wasser sei nur dann notwendig, wenn die *Gelegenheit* da sei, es zu

## Sakramente und die Bibel

verwenden. Deshalb seien Bekehrungen von Sterbenden oder die des gekreuzigten Verbrechers Ausnahmefälle, die von der Notwendigkeit für eine solche Taufe befreit seien.

Ich hoffe, dass Sie, liebe Leserin, lieber Leser, klar sehen können, dass **Markus 16, 16** nicht auf irgendeine solche Ausnahme hinweist. Denn bei einer so wichtigen Ausnahmebestimmung würden wir erwarten, dass sie anderswo in der Bibel erwähnt wird, was aber nicht der Fall ist.

**Tatsache ist, dass der gekreuzigte Verbrecher neben Jesus an jenem Tag das Heil empfing, gemäss den Kriterien in Markus 16, 16, weil er an Jesus Christus glaubte, und weil er es vor Christus selber bekannte.**

Das Schöne an all dem ist: Wenn wir einmal frei sind, über die Taufe, wie sie in der Bibel beschrieben wird, so zu denken, wie ein der christlichen Tradition gegenüber völlig Fremder es betrachten würde, können wir folgendes sehen: Gott, der durch den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus eine Befreiung von Gesetzen und Ritualen des Alten Bundes geschaffen hat, würde nicht von seinen Nachfolgern als Bedingung verlangen, mit Wasser überflutet oder besprengt zu werden, um ihren Gehorsam auszudrücken!

Wir missverstehen alles, was Jesus für uns tat, wenn wir an der Idee festhalten, dass die Taufe, wenn davon gesprochen wird, mit Wasser geschehen *müsse*.

Für diese Studie wurden nur Bibeltex te verwendet, in der bewussten Absicht, von jeglichen Vermutungen oder Traditionen Abstand zu nehmen. Nachdem wir uns mit den hauptsächlichsten Texten zur Taufe im Neuen Testament befasst haben, gibt es nur noch eine weitere Hürde zu überwinden, bevor wir den Kreis schliessen, und das ist eine Rückkehr zu den Worten von Jesus, so wie sie in jenem Vers stehen, der den Titel dieses Kapitels inspirierte:

*Wer zum Glauben kommt und sich taufen lässt, wird gerettet. Wer nicht glaubt, den wird Gott verurteilen (Übersetzung Gute Nachricht, Markus 16, 16)*

Der einzige Weg, damit diese Studie mit dieser Warnung vereinbar bleiben kann, ist, zu sagen, dass der Vers so verstanden werden kann:

*Wer zum Glauben kommt und **es bekennt**, wird gerettet. Wer nicht glaubt (und es also folglicherweise nicht bekennen würde), den wird Gott verurteilen. (Übersetzung Gute Nachricht)*

Nun, da wir zum Ende dieses Kapitels kommen, kann eine solche Interpretation durch andere Bibelstellen bestätigt werden? Vergleiche zum Beispiel die obige Interpretation von **Markus 16, 16** mit einer ähnlichen Aussage von Paulus, der in **Römer 10, 9-10** schreibt:

## Sakramente und die Bibel

*Denn wenn du mit deinem Munde **bekennst**, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.*

*Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde **bekennt**, so wird man gerettet.*

Die endgültige Bestätigung dieser Studie wird in der Übereinstimmung zwischen diesen beiden Aussagen sichtbar.

Paulus sagt nicht, dass das „Bekenntnis“ im Wasser geschehen müsse. Er nennt es auch nicht einmal Taufe, und dies ist so, weil seine Worte und diejenigen von Jesus, von Markus aufgeschrieben, genau die gleiche Botschaft vermitteln.

Getauft zu werden heisst, den Glauben an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist zu bestätigen.

### **Schlussfolgerung**

Wenn wir all diese Teile zusammenfügen, glaube ich, dass das endgültige Bild klar aussagt, dass die Taufe ein Glaubensbekenntnis ist und ausdrückt, was man glaubt.

Die Bibel sagt, wir müssen getauft werden – ja –, doch diese Taufe ist eine Taufe, mit der wir bekennen, an wen wir glauben, wem wir nachfolgen. Auch wenn das gewiss mit Wasser symbolisiert werden mag, zeigt uns die Bibel, dass dies auch auf viele andere Arten geschehen kann, auch durch ein Bekenntnis, das sich direkt an Christus richtet.

Die Bibel bezeugt, dass Christus uns diese unermessliche Freiheit verschafft hat. Wenn wir uns einmal vor dem himmlischen Richterthron befinden, wird Gott uns nicht fragen, wie wir getauft worden sind, sondern einfach, ob wir uns zu seinem Namen bekannt haben.

*Mit der Erreichung dieser Schlussfolgerungen können wir zusammen sagen:*

***Wir glauben an die Autorität der Heiligen Schrift.***

***Wir glauben an die Taufe!***

### Kapitel 5 Sollten wir das Abendmahl praktizieren?

Die Zeremonie des Abendmahls<sup>4</sup> wird je nach Kirche auch Eucharistie oder Brotbrechen genannt, in der römisch-katholischen Kirche auch Kommunion. Ist das Abendmahl eine gottesdienstliche Handlung, die von allen Christen praktiziert werden sollte?

Wie bei der Wassertaufe würde die grosse Mehrheit der Kirchen diese Frage bejahen trotz der unterschiedlichen Handhabungen in der Verabreichung dieses Sakramentes, die wir bereits in einem vorherigen Kapitel festgehalten haben.

Allerdings sind einige Kirchen und einzelne Personen von der *Notwendigkeit* dieses Sakraments nicht überzeugt, wogegen andere behaupten, dass es ein wesentlicher Bestandteil im Prozess zum Empfang des Heils sei. Die Frage, die ich hier beantworten möchte, lautet wie folgt: Ist es – gemäss der Bibel – notwendig, das Abendmahl zu praktizieren?

- **Wenn Sie es nicht schon getan haben, wäre jetzt ein guter Moment, dieses Buch für einige Minuten wegzulegen und sich zu fragen:**
- **Was würde ich sagen, wenn ich zu diesem Thema befragt würde? Könnte ich meine Aussage biblisch begründen?**
- **Wie sind meine eigenen Ansichten dazu entstanden? Wodurch wurden sie geformt und beeinflusst?**
- **Habe ich meine eigenen Ansichten jemals in Frage gestellt?**
- **Bin ich bereit, Traditionen und Annahmen zu „vergessen“ und den Heiligen Geist zu bitten, mich ganz neu zu lehren, was die Bibel zu dem Thema sagt?**

So wie die Befürworter der Wassertaufe – und möglicherweise jeder anderer Lehre – einen bestimmten Vers oder Text aus der Bibel bevorzugen, worauf sie ihren Standpunkt gründen, so ist die am meisten erwähnte Referenz der Befürworter des Abendmahls **Lukas 22, 19-20**:

*Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!*

---

<sup>4</sup> Die orthodoxe, die römisch-katholische und die anglikanische Kirche nennen das Mahl im Anschluss an 1. Korinther 11, 24 *Eucharistie* (griechisch *Ευχαριστία*, von *ευχαριστειν*, *eucharistein*, „Dank sagen“).

Die evangelischen Kirchen sprechen vom *Abendmahl* im Anschluss an Markus 14,17 („am Abend kam er mit den Zwölfen“) und 1. Korinther 11,23 („in der Nacht, da er verraten wurde“)

Manche Freikirchen nennen es im Anschluss an Apostelgeschichte 2,46 *Brotbrechen* und betonen damit den urchristlichen, nicht unbedingt sakramentalen Rahmen einer Agape-Feier.

## Sakramente und die Bibel

Nun gibt es unter einigen Gelehrten eine Theorie, die besagt, dass **Lukas 22, 19b-20** als beigefügte Anmerkung von zweifelhafter Glaubwürdigkeit sei, da diese Worte nicht in den ursprünglichen Manuskripten enthalten sind.

Es gibt auch eine Argumentationslinie, die hervorhebt, wie erstaunlich selten es Referenzen zum Thema Abendmahl durch das ganze restliche Neue Testament hindurch gibt, was nahe legt, dass es ein nicht so wichtiges Merkmal des christlichen Lebens war.

Für den Zweck dieser Studie möchte ich jedoch klarstellen, dass die geringe Anzahl von entsprechenden Texten meiner Meinung nach noch gar nichts beweist. Wir könnten zum Beispiel gleichermassen behaupten, dass der Grund für ihre Seltenheit darin liegt, dass die meisten Gemeinden das Abendmahl auf die richtige Art und Weise praktizierten und darum keine Notwendigkeit bestand, das Thema häufiger anzusprechen.

Dass die erwähnte Anmerkung in Lukas eine spätere Beifügung sei - vielleicht verhält es sich so, vielleicht auch nicht. Solche Mutmassungen, so scheint es, ändern sich von Generation zu Generation. Aber sogar wenn diese Argumentation sich als wahr erweist, müsste jeder Nachfolger, jede Nachfolgerin des auferstandenen Christus ein grosses Mass an Selbstvertrauen haben, um „ihm Worte in den Mund zu legen“. Wenn wir aber bereit sind zu glauben, dass die Bibel in Anspruch nimmt, Worte von Jesus zu enthalten, die er nicht wirklich aussprach, müssen wir uns fragen, an welchem Punkt wir beginnen oder aufhören, an den Rest der Bibel zu glauben? Dazu kommt, dass Paulus diese Anweisung im **1. Korinther 11, 23-25** wiederholt, und wie wir gleich entdecken werden, gibt es einen stichhaltigen Grund, warum Jesus diese Worte jedenfalls gesagt haben könnte, ob sie nun festgehalten wurden oder nicht!

Darum wollen wir zuerst einmal von der Annahme ausgehen, dass unser Haupttext zutreffend und richtig ist. Es ist das am weitesten verbreitete biblische Zeugnis für die Aussage, dass Jesus das Sakrament des Abendmahls einführte. Allerdings gibt es noch eine andere Möglichkeit – die ich nun als Wahrscheinlichkeit betrachte –, was genau Jesus mit diesen Worten sagte und tat.

*Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis (Lukas 22, 19)*

Die einzige Bedingung um erfolgreich vorzugehen, besteht für uns im Versuch, dass wir für einen Moment alle gewohnten kirchlichen Handlungen, Meinungen und Annahmen, die wir über das, was die Bibel sagt, haben mögen, auf die Seite legen und ausschliesslich den Massstab von Gottes Wort betrachten.

Stellen Sie sich vor, dass Sie zum allerersten Mal über diesen Text und die ganze Idee der Einhaltung des Abendmahls stolpern. Es wird Ihnen sofort auffallen, dass Lukas der einzige Evangelist ist, der die Worte von Jesus aufzeichnet „... *das tut zu*



## Sakramente und die Bibel

*meinem Gedächtnis*“. Die andern erwähnen das Mahl natürlich auch, aber schliessen die ausdrückliche Anweisung von Christus, es weiterhin zu tun, nicht ein. Doch auch wenn ich das sage, glaube ich, dass eine solche Tatsache nie entscheidend sein sollte, denn wenn Christus in der Bibel uns auffordert, etwas zu tun, dann sollte es nicht notwendig sein, diese Anweisung zu wiederholen.

Hingegen ist es entscheidend, sich in Erinnerung zu rufen, dass Jesus und seine Jünger Juden waren. Die Wichtigkeit dieser Tatsache haben wir bereits im Kapitel über die Taufe festgestellt: Sie wurden als Juden geboren, und sie lebten ein jüdisches Leben.

Ein anderer wichtiger Punkt, den wir festhalten wollen, ist, dass Jesus und seine Jünger nicht einfach beschlossen, sich für ein Mahl zu versammeln: Das jüdische Gesetz verlangte es von ihnen, um das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote zu feiern.

*Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, dass er zu seinen Jüngern sprach: Ihr wisst, dass in zwei Tagen Passah ist; und der Menschensohn wird überantwortet werden, dass er gekreuzigt werde (Matthäus 26, 1-2).*

*Aber am ersten Tage der Ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wo willst du, dass wir dir das Passahlamm zum Essen bereiten? Er sprach: Geht hin in die Stadt zu einem und sprecht zu ihm: Der Meister lässt dir sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir das Passah feiern mit meinen Jüngern. Und die Jünger taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und bereiteten das Passahlamm. Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit den Zwölfen. (...)*

*Als sie aber assen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich (Matthäus 26, 17-20, 26-29).*

Denken wir an den Bericht über das ursprüngliche Passah in Ägypten, als Gott die Erstgeborenen in allen Häusern, deren Türpfosten nicht mit Blut markiert waren, sterben liess. Das führte zur Befreiung der Israeliten und zum Auszug in die Wüste, bis sie schliesslich das verheissene Land erreichten.

Dem jüdischen Gesetz zufolge, das in **Exodus 12** und **Levitikus 23** im Detail aufgezeichnet ist, werden alle Juden aufgefordert, dieses Geschehen in jedem Jahr zur selben Zeit zu feiern: Das Passahfest beginnt am 14. Tag des Monats Nissan im jüdischen Kalender, gefolgt vom Fest der ungesäuerten Brote, und dauert insgesamt acht Tage. Dieses Gebot wird heute noch von den Juden befolgt.

## Sakramente und die Bibel

*Und am ersten Tage der Ungesäuerten Brote, als man das Passahlamm opferte, sprachen seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passahlamm bereiten, damit du es essen kannst? Und er sandte zwei seiner Jünger und sprach zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm und wo er hineingeht, da sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister lässt dir sagen: Wo ist der Raum, in dem ich das Passahlamm essen kann mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen grossen Saal zeigen, der mit Polstern versehen und vorbereitet ist; dort richtet für uns zu. Und die Jünger gingen hin und kamen in die Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passahlamm (Markus 14, 12-16).*

Weder **Matthäus 26, 17**, **Markus 14, 12**, noch **Lukas 22, 9** erwähnen, dass Jesus von seinen Jüngern gefragt wurde, wohin sie gehen sollen, um sein letztes Mahl vorzubereiten. Stattdessen schrieben sie folgende Worte nieder: „Wohin wollen wir gehen und das *Passahmahl* bereiten?“

Der Auftrag von Jesus erreichte seinen Höhepunkt, und er warnte seine Jünger, dass er bald sterben würde. Doch sie waren alle immer noch Juden, und das Gebot des Passahmahls musste befolgt werden. Ausserdem war es Jesus selber (**Lukas 22, 8**), der Petrus und Johannes ganz klar mit der Absicht wegschickte, das Passahmahl vorzubereiten.

Bis hierher also müssen wir, wenn wir ausschliesslich die Bibel betrachten, zu der Schlussfolgerung kommen, dass Jesus und seine Jünger, da sie alle Juden waren, folglich das Passahmahl assen, das bei dieser Gelegenheit auch zum *Abendmahl* wurde. (Wir müssen das in unserem Denken bestätigen, bevor wir weitergehen.)

Wie bereits erwähnt, ist Lukas der einzige Evangelist, der schreibt, dass Jesus gesagt hat: „... *das tut zu meinem Gedächtnis*“ (**Lukas 22, 19**). Was sollen wir also mit dieser Aufforderung tun? Gilt sie uns? Galt sie nur denen, die mit ihm im Raum waren? War sie nur für jenen Abend gemeint? Oder bezieht sie sich auf eine sich wiederholende Handlung?

Es ist kein Geheimnis. Wir müssen lediglich die einzelnen Teile zusammensetzen und unser Denken erweitern, um ausserhalb unserer eigenen kirchlichen Traditionen die Situation gedanklich zu erfassen. Von Generation zu Generation wurde das Passahmahl von den Juden zu einer bestimmten Zeit im Gedenken an die grosse Flucht aus Ägypten gefeiert.

Nun ist es so, dass Jesus, der *unser* grosser Befreier und das Tor ins *endgültige* „verheissene Land“ ist, den Juden seiner Zeit sagt, sie sollen das Mahl nicht im Gedenken an jene *vorherige* Herrlichkeit, sondern an die *jetzige* feiern. Der Fokus dreht sich von der Vergangenheit zur Zukunft, von prophetischer Geschichte zu einer beginnenden Eschatologie, von der Erinnerung an Gottes Rettung durch den Exodus zur Erinnerung an Gottes Rettung durch Christus selber.

## Sakramente und die Bibel

Wieder ist es ausschlaggebend, sich daran zu erinnern, dass es Jesus als Jude vorgeschrieben war, „alle Gerechtigkeit zu erfüllen“. Daher mussten auch seine *jüdischen* Jünger nicht weniger tun, nun aber aus einem anderen Blickwinkel, einer unterschiedlichen Perspektive.

Im Rückblick können wir verstehen, dass die in **Levitikus 23** aufgeführten Feste Israels nicht nur die Prophezeiung des Passahs einschliessen, sondern auch Pfingsten und andere Feste, die im Wesentlichen prophetischen Charakter haben. In der Tat, die letzten drei in **Levitikus 23** aufgeführten Feste prophezeien, was noch kommt. Ein Studium darüber würde den Rahmen dieses Buches sprengen. Wesentlich aber ist der Punkt, dass Jesus gegenüber seinen jüdischen Nachfolgern hervorhob, dass *er die Erfüllung solcher Prophezeiungen war*.

Darum glaube ich, dass Jesus seinen *jüdischen* Nachfolgern auftrug, das Fest nicht in Erinnerung an die vorherige Erlösung durchzuführen, sondern an die jetzige, die durch das Opfer seiner selbst vollbracht wurde.

In diesem Sinne können wir den gleichen Haupttext noch einmal lesen und neu gewichten. So oft legen wir beim Abendmahl den Schwerpunkt auf das „Tun“ (die Ausführung), oder auf die „Erinnerungsworte“, doch da sie Juden waren und diese Handlungen jedes Jahr an jedem Passahfest „taten“, müssen wir den Schwerpunkt woanders setzen. Wenn wir das entsprechende Gebot lesen, muss die Betonung stattdessen auf Christus liegen, auf den Worten „mein“ und „meinem“:

*Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist **mein** Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu **meinem** Gedächtnis (Lukas 22, 19).*

Das mag wegen unseren vorgefassten Meinungen schwer zu verdauen sein. Doch ich hoffe, der Umfang und die Art dieses Buches es erlauben, falls nötig, mit einer mehrmaligen Lektüre seine ganze Logik und sein Sinn noch klarer zu erfassen. Ich bin weder von der Bibel abgewichen noch habe ich sie vernachlässigt. Ich habe bloss die Art und Weise, wie dieses Gebot über Jahrhunderte interpretiert worden ist, in Frage gestellt.

Bei manchen Gelegenheiten haben sich die Jünger mit andern getroffen, um Brot zu brechen. Das sollte nicht automatisch mit dem Abendmahl verwechselt werden. Es waren vielmehr gemeinschaftliche Zusammenkünfte. Doch bei einer Gelegenheit schreibt Paulus den Korinthern mit Abscheu darüber, wie sie dieses Gebot praktizieren und fügt dann bei:

*Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und*

## Sakramente und die Bibel

*aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt (1. Korinther 11, 23-26).*

Da Paulus diese hilfreiche Bemerkung dem Bericht von Lukas beifügt, können wir als Erstes feststellen, dass er sagt „denn sooft ihr von *diesem* Brot esst“, statt einfach zu sagen „sooft ihr Brot esst“. Wir können nur annehmen, dass er mit dem Hinweis auf dieses bestimmte Brot ungesäuertes Brot meint, dass er also vom Passahmahl spricht.

Wie steht es um die Frage, wann wir auf diese Art und Weise Christus gedenken sollen? Paulus erwähnt nicht, ob es wöchentlich, täglich oder monatlich ist, sondern „sooft ihr aus dem Kelch trinkt“. Ich denke, Paulus weiss, dass seine Zuhörer das Gebot an die Juden, das Passahmahl zu halten, so verstehen, dass sie es im Gedenken an Christus tun. Und er betont hier, dass dies nicht einfach etwas Einmaliges ist, sondern an jedem Passahfest geschehen soll.

Und haben wir jemals darüber nachgedacht, warum Jesus selber nicht sagte, wie oft dies getan werden soll im Gedenken an ihn?

Soviel wir wissen, könnte Jesus vielleicht gemeint haben: „... tut dies nur gerade jetzt zu meinem Gedächtnis“ oder „nur einmal in eurem Leben“ oder „jeden Tag“ oder „jeden Sonntag in einem Abendmahlsgottesdienst“. Doch nein! Die Wahrheit ist, dass er nicht zu sagen brauchte, wie oft es zu tun sei, und das aus dem einen einfachen Grund – es sollte das Passahmahl ersetzen und folglich einmal im Jahr vom 14. Nissan an stattfinden, so wie es im jüdischen Gesetz festgehalten ist. So konnten die Jünger Christus feiern, nicht indem sie ihre jüdischen Gesetze brachen, sondern sie erfüllten.

Diese Argumentationslinie wirft auch ein neues Licht auf die Worte von Jesus, wenn er sagt:

*Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht (Matthäus 5, 17-18).*

Selbst wenn wir durch den grundlegenden Klärungsprozess, der früher in diesem Buch beschrieben wurde, gegangen sind, mag diese Information recht schwierig zu verarbeiten sein. Erlauben Sie mir darum, dass ich die bisherigen Hauptpunkte noch einmal festhalte:

- **Der Haupttext steht im Zusammenhang mit dem Passahmahl, zu dem sich der jüdische Christus und seine jüdischen Jünger zusammenfanden, um nach jüdischem Brauch der Befreiung der Juden aus der Sklaverei in Ägypten in das verheissene Land zu gedenken.**

## Sakramente und die Bibel

- **Christus sagt dem engsten Kreis seiner Jünger – die Juden sind – seiner zu gedenken. Das Mahl soll dazu dienen, um seines Opfers zu gedenken, mit dem er sie aus der Sklaverei der Sünde befreite und ihnen Zugang zu dem wahren verheissenen Land verschaffte, dem Himmel. In all dem lag der prophetische Zweck, um überhaupt dieses Mahl abzuhalten.**
- **Er sagt nicht, wie oft sie dies tun sollen, weil sie es bereits wissen ... nur einmal im Jahr, an jedem Passahfest gemäss ihrem jüdischen Brauch.**

Vielleicht ist nun die nächste Frage: „Was sollen die nichtjüdischen Christen mit all dem tun?“

Zu jener Zeit, als das in den Evangelien erwähnte Mahl stattfand, gab es wohl, wenn überhaupt, sehr wenige heidnische Jünger, vor allem in jenem Raum, wo sie sich versammelt hatten. Heidnische Christen kamen erst später hinzu, nachdem die jüdischen Behörden Christus abgelehnt hatten. Dies führte dazu, dass die Christen verfolgt wurden und aus Jerusalem flüchteten, mit dem Resultat, dass die gute Nachricht sich in heidnischem Gebiet verbreitete.

Zu Beginn war das Christentum nicht vom Judentum getrennt. Erst als Heiden sich schliesslich zur selben Zeit bekehrten, wie die Juden Christus verwarfen, wurde aus dem Christentum eine separate Religion.

Sogar Paulus, wohl der grösste Botschafter des Christentums, hielt sehr stark an seiner jüdischen Herkunft fest, indem er die Feiertage und verschiedene Traditionen und Gesetze einhielt.

Auch wenn er durch seine Bekehrung die Notwendigkeit, dass der Messias leiden musste, und die Vergeblichkeit, sich für das Heil auf das Gesetz zu verlassen, erkannte, bestätigte er gleichwohl oft, dass er immer noch ein Jude war.

Beispiele dafür finden wir in **Philipper 3, 4-6** und **Römer 11, 1**. Dies ist eminent wichtig und es ist hilfreich, dass wir uns daran erinnern, wenn wir über christliche Praktiken von Nichtjuden nachdenken, und weitere Bibelstellen betrachten.

*Wenn ihr nun zusammenkommt, so hält man da nicht das Abendmahl des Herrn. Denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken (1. Korinther 11, 20-21).*

Paulus verurteilt die Korinther für ihr Verhalten während der Feier des Abendmahls und fährt dann fort, um ihnen das Gebot Jesu Christi zu wiederholen. Aber lesen Sie die Worte dieser beiden Verse sorgfältig: Die Leute missbrauchten das Mahl und waren sogar betrunken. Es klingt eigentlich so, als feierten sie ein Fest! Es ist an dieser Stelle beachtenswert, dass die Zuhörer von Paulus in Korinth Juden waren.

*Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht in Unwissenheit darüber lassen, dass unsre Väter alle unter der Wolke gewesen und alle durchs Meer gegangen sind; und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer (Korinther 10, 1-2).*

## Sakramente und die Bibel

Paulus schreibt hier also in einem *jüdischen* Kontext. Er schien zu wissen, dass das Abendmahl mehr eine Art Fest oder Mahl war als bloss Brot und Wein. Dies würde damit übereinstimmen, dass es ja das Passahmahl war – verbunden mit dem Fest der ungesäuerten Brote, welches das Brot ist, das Christus brach, als auch er zu einer jüdischen Zuhörerschaft sprach.

In einem anderen Abschnitt, der in Bezug auf diese Auseinandersetzung relevant ist, und in welchem Paulus sich mit *falschen* Anklagen über sich konfrontiert sieht, sagen seine Freunde:

*Auf jeden Fall werden sie hören, dass du gekommen bist. So tu nun das, was wir dir sagen. Wir haben vier Männer, die haben ein Gelübde auf sich genommen; die nimm zu dir und lass dich reinigen mit ihnen und trage die Kosten für sie, dass sie ihr Haupt scheren können; so werden alle erkennen, dass es nicht so ist, wie man ihnen über dich berichtet hat, sondern dass du selber auch nach dem Gesetz lebst und es hältst (Apostelgeschichte 21, 22-24).*

Sie sagen über ihn, Paulus, einen der grössten Botschafter, Evangelisten und Lehrer des Christentums:

*„... so werden alle erkennen, dass es nicht so ist, wie man ihnen über dich berichtet hat, sondern dass du selber auch nach dem Gesetz lebst und es hältst“.*

Wie Jesus und seine Jünger war auch Paulus ein Jude, wie er selber sagt:

***Ich bin ein jüdischer Mann*** aus Tarsus in Zilizien, Bürger einer namhaften Stadt (Apostelgeschichte 21, 39).

Er hörte nicht auf, ein Jude zu sein, nur weil er an Jesus Christus glaubte. Er hielt sich immer noch an seine jüdischen Gebräuche und Praktiken, weil das zum Judensein gehörte, und folglich lehrte er alle Juden dasselbe zu tun, aber dies nebst der Botschaft von Jesus Christus.

Somit war das Abendmahl nicht eine neue Zeremonie, sondern eine alte jüdische, die unser Herr den Juden gebot, zu seinem Gedenken auszuführen.

Jesus richtete dieses Gebot nur an Juden, und ebenso richtet sich auch der Brief, in dem Paulus das Abendmahl erwähnt, an Juden in Korinth. Nirgends lesen wir, dass Jesus oder Paulus den Heiden gebot, das Abendmahl zu praktizieren!

Mit anderen Worten – es war kein Gebot für die Heiden!

## Sakramente und die Bibel

### Schlussfolgerung

Was wäre nun schliesslich unsere Antwort, wenn man uns fragen würde: „Sollten wir das Abendmahl praktizieren?“

Ist es uns gelungen, unsere vorgefassten Meinungen darüber auf die Seite zu legen?

Können wir hinter der Haltung stehen, die wir nun einnehmen? Fühlen wir uns sicherer in Bezug auf den Platz und die Autorität der Bibel zu dieser Frage?

Gibt es einen bedeutenden Text oder eine Gruppe von Texten, die dieses Kapitel genügend widerlegen können?

Das sind die Fragen, die ich mir selber immer wieder gestellt habe, und, überzeugt von meinen Einsichten und befriedigt darüber, dass dieses Studium auf der Bibel allein gründet, überlasse ich es nun Ihnen, nachzudenken, darüber zu beten und vielleicht noch einmal alles in Erwägung zu ziehen.

Offensichtlich gibt es in einer Abendmahlsfeier vieles, das hilfreich ist. Eine solche Feier kann uns ermutigen und helfen, uns auf den Herrn zu konzentrieren und in Teilen von Christi Leib Einheit zu schaffen. Das Abendmahl (auch „communion“ genannt auf Englisch) drückt Gemeinschaft aus, und diese Gemeinschaft wird in christlichen Zusammenkünften auf vielfältige Art und Weise praktiziert. Man mag sagen, dass jede Mahlzeit als Abendmahlsgemeinschaft verstanden werden kann in der Erinnerung an den, der dafür sorgt, dass all unsere Bedürfnisse erfüllt werden, und dass die Erinnerung an das Erlösungswerk von Christus in unserem täglichen Leben sichtbar und ausgelebt werden sollte.

Aber dieses Bibelstudium hat gezeigt, dass für die Heidenchristen, die nicht an die jüdischen Sitten und Gebräuche gebunden sind, das Abendmahl keine Verpflichtung ist. Jesus sprach das Gebot in **Lukas 22, 19** in der Gesellschaft von Juden im Zusammenhang eines jährlichen, jüdischen Brauchs aus. Auch der Paulusbrief, in dem das Abendmahl erwähnt wird, richtet sich an ein jüdisches Publikum in Korinth. Es war kein Gebot für Heiden!

Es braucht nur einen kleinen Schritt von der Aussage, ein solches Ritual sei ein Gebot für alle Christen, zur Aussage, ohne eine Teilnahme an einem solchen Ritual sei man kein Christ. Wir können uns nur vorstellen und uns vielleicht erhoffen, welches Ausmass an Uneinigkeit und Entzweiung innerhalb der Kirche vermieden werden könnte, wenn nur diese Bibeltexte im vorher erwähnten Rahmen interpretiert würden.

Ebenso ist es meine Hoffnung, dass diejenigen, die das Abendmahl (oder die Wassertaufe) nicht praktizieren, die biblische Begründung für eine solche Nichteinhaltung viel überzeugter und sicherer zu kommunizieren wagen. In den Evangelien stehen weder irgendwelche Unwahrheiten noch widerspricht sich die Bibel in dieser Hinsicht. Diejenigen, die nicht am Abendmahl teilnehmen, sind weder ungehorsam noch haben Paulus oder andere Autoren des Neuen Testaments das Gebot Christi an jenem Passahmahl falsch dargestellt.

## Sakramente und die Bibel

Das Problem liegt in einer zu starren Auslegung der Heiligen Schrift, was zu einem falschen Verständnis von Schlüsseltexten geführt hat. Aus diesem Verständnis heraus entstanden traditionelle Glaubensüberzeugungen, die ein biblisches Verständnis ersetzt haben.

Das ist kein neues Problem, bestehen doch Ähnlichkeiten mit den Diskussionen, die zu den Worten Jesu führten, die in **Markus 7, 8** stehen und zu dem Brief des christlichen Konzils in der **Apostelgeschichte 15, 22-29**.

Das ist der Grund, warum ich hoffe, dass dieses Buch für diejenigen, welche diese biblischen Texte neu betrachten konnten, hilfreich gewesen ist.

Dank sei Gott für die Bibel, unsern göttlich inspirierten Führer für das Leben und zur Wahrheit.

Und Dank sei Gott für Jesus Christus, der starb, um alle Sünden von jedem Menschen, der durch den Glauben allein sein Vertrauen in IHN setzt, hinwegzunehmen, damit wir die Ewigkeit in der Gegenwart der Engel im Himmel verbringen und vor das Angesicht unseres Schöpfers als Retter treten dürfen.



### Und schliesslich ...

Es ist mein Gebet, dass dieses Buch eine Hilfe sein kann, um die Freiheit, die darin aufgezeigt wird, unter Christen zu verbreiten. Christen, die sich entweder gezwungen fühlten, die Sakramente in ihrer traditionellen Form zu praktizieren, oder durch die Nichteinhaltung Gefühle der Minderwertigkeit oder sogar der Schuld empfanden, weil ihnen vorgehalten wurde, sie seien Bibeltexten gegenüber, die zur Entstehung der Sakramente geführt haben, ungehorsam.

Das kurzgefasste und hoffentlich einfach zu lesende Buch soll den Leser, die Leserin anleiten und ermutigen, jeden der erläuterten Schritte, die ich gemacht habe, nachzuvollziehen und so seinen Inhalt zu erfassen.

Für diese Studie habe ich bewusst keine anderen Quellen als die Bibel benutzt, um den Platz der Sakramente neu zu beurteilen. Es gibt viele gute praktische, historische und andere theologische Gründe, die zu denselben Schlussfolgerungen führen. Doch es war mein Anliegen zu versuchen, eine klare Distanz zu Traditionen und Kulturen zu bewahren und meinen Standpunkt aus einer rein biblischen Perspektive darzulegen.

Es scheint mir, dass dafür ein wachsendes Bedürfnis besteht. Denn wie berechtigt oder überzeugend die Begründung hinter den nicht sakramentalen Argumenten, die in der Vergangenheit vorgebracht wurden, auch sein mag, haben doch die Gegenargumente immer wieder zu einem Verständnis zurückgeführt, was die Bibel darüber lehrt.

Es gibt jedoch einige sehr hilfreiche Bücher, die ich als weiterführende Lektüre empfehlen möchte. Sie sind aus salutistischer Perspektive geschrieben und berücksichtigen praktische, historische, theologische, missiologische und ekklesiologische Überlegungen, die zu ähnlichen Schlüssen führen wie dieses Bibelstudium.

Darum empfehle ich wärmstens die im bibliographischen Anhang aufgeführten englischsprachigen Bücher für diejenigen, die von zusätzlichen Perspektiven her die Haltbarkeit des nichtsakramentalen Standpunkts hinterfragen möchten.

Eine Anzahl von Heilsarmee-Publikationen in englischer Sprache sind nun online verfügbar, darunter die beiden Bücher „Community in Mission“ von Philip Needham und „Closer Communion“ von Clifford Kew ([www.salvationarmy.org.uk/library](http://www.salvationarmy.org.uk/library), siehe unter „books“).

Die umfassendste wissenschaftliche Studie über die Heilsarmee und ihren Standpunkt zu den Sakramenten findet sich in „Sacraments and The Salvation Army“ von R. David Rightmire, Scarecrow Press, 1990, ISBN 978-0810823969.

### Weiterführende Lektüre

(Alle Bücher sind in englischer Sprache)

Street, Robert, *Called to be God's People*, The Salvation Army IHQ, London, 1999.

Clifton, Shaw, *Who are these Salvationists? An Analysis for the 21<sup>st</sup> Century*, Crest Books, Alexandria, 1999.

*The Sacraments; A Biblical-historical Perspective*, Issued by Authority of the Territorial Commander, Canada & Bermuda Territory, 1992.

\* Needham, Philip, *Community in Mission; A Salvationist Ecclesiology*, The Salvation Army IHQ, London, 1987.

*Baptism, Eucharist and Ministry*, WCC Commission on Faith and Order, Paper no.111: A Response from The Salvation Army, The Salvation Army IHQ, London, 1985.

Metcalf, William, *The Salvationist and the Sacraments*, SP&S Ltd, London, 1965, 7<sup>th</sup> edition 1981.

\* Kew, Clifford, *Closer Communion*, SP&S Ltd, London, 1980.

Coutts, Frederick, *No Continuing City*, Hodder and Stoughton, London, 1976.

Dean, Harry, *The Sacraments, the Salvationist Viewpoint*, Issued by Authority of the General, SP&S Ltd, London, 1960.

Carpenter, Minnie, *Salvationists and the Sacraments* (A pamphlet reprinted from *William Booth, Founder of the Salvation Army* by Minnie Carpenter, Epworth Press, 1942), Campfield Press, St. Albans, 1946 und 1954.

\* kann unter [www.salvationarmy.org.uk/library](http://www.salvationarmy.org.uk/library) heruntergeladen werden

## **Sakramente und die Bibel**

## Sakramente und die Bibel

Wie kann die Heilsarmee die Nichteinhaltung der Sakramente der Taufe und des Abendmahls rechtfertigen, wenn es klar scheint, dass die grosse Mehrheit der anderen Kirchen sie als wesentlichen Teil des christlichen Glaubens betrachten?

Kann eine solche Position mit der Bibel alleine verteidigt werden?

*Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach:*

*Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis (Lukas 22, 19).*

*Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (Matthäus 28, 19).*